

## Neuer Firmenname wiegt bei Edag in Eisenach weniger als der Erfolg

17.03.2024, *Jensen Zlotowicz – Thüringer Allgemeine*

Stedtfeld. Der Fahrzeug-Prototypen- und Modellbauer Edag in Stedtfeld wird bei den Leuten wohl immer Edag heißen, auch wenn das Unternehmen nun den etwas kryptischen Namen FFT WK trägt. Bei der Langen Nacht gab es einiges zu sehen, wemgleich es im Werk Bereiche gibt, die strikter Geheimhaltung unterliegen.

Aus rot wird grün. Auf diesen kurzen Nenner bringt Werkleiter Ronald Kellner die äußerliche Veränderung beim Fahrzeug-Prototypen- und Modellbauer Edag in Stedtfeld.



Werkleiter Ronald Kellner zeigt auf Blechteile für BMW-Motorradfabrikate aus seinem Haus. © Jensen Zlotowicz | Jensen Zlotowicz

Der Name **Edag** ist nach Veränderungen der Gesellschafterstruktur Geschichte. Der global aufgestellte **Fertigungstechniker FFT** bringt nicht nur seine Farbe und Geschäftsführer Tristan Fuhr mit ins Unternehmen nach Stedtfeld. WK steht weiter für Werkzeug + Karosserie der alten Edag. Vereint entstand daraus der auch für Mitarbeiter etwas gewöhnungsbedürftige Betriebsname FFT WK. Viele prophezeien, dass das Traditionsunternehmen landläufig wohl immer Edag genannt wird.



In Gruppen werden die Besucher der „Langen Nacht“ durch die Fertigung geführt, die zum Teil noch von Handarbeit geprägt ist. © Jensen Zlotowicz | Jensen Zlotowicz

### Hauptkunde ist Autobauer Daimler-Benz

Namen wiegen im Stedtfelder Werk sowieso weniger als der Erfolg. Um den muss die Mannschaft um Werkleiter Ronald Kellner hart kämpfen. Das gelingt dem 240-köpfigen Team, vor allem dank Hauptkunde Daimler-Benz oder Rolls-Royce. Es sind vorrangig die Premium-Marken und die Motorrad-Sparte von BMW, die das Ein- und Auskommen sichern.



FFT-Spezialisten erklären Arbeitsbereiche im Werk in Stedtfeld © Jensen Zlotowicz | Jensen Zlotowicz

Fahrzeugentwicklung ist mehr denn je ein globales Geschäft. In Deutschland ist die Entwicklung rückläufig. Die Expertise sei freilich vorhanden, weiß Roland Kellner. Aber Deutschland ist teuer. Von Volkswagen laufe so gut wie nichts mehr ein. Das sei bedenklich.

Der Wettbewerb um Aufträge ist so hart wie der bei der Akquise von Fachkräften, berichtet der Werkleiter bei der „Langen Nacht“. Diese gilt es deshalb auch bei Laune zu halten. Das Betriebsklima muss stimmen. Dafür unternimmt der hemdsärmelige Werkleiter mit Heiligenstädter Wurzeln, was in seinen Kräften steht.

Dieser Tag der offenen Tür zu später Stunde hat bei (Edag) FFT WK Tradition und ist für Neugierige eine gute Gelegenheit, etwa die lange Prozesskette Blech hautnah zu besichtigen. Einige Produktionsbereiche im Unternehmen sind und bleiben freilich „geheim“. Aber die Produktionshalle oder das Labor strahlten am Freitag Willkommenskultur aus.

Insgesamt 16 Auszubildende beschäftigt das Werk derzeit. Nachwuchsgewinnung ist eine Herkulesaufgabe. Die Belegschaft hat einen Altersdurchschnitt um die 42 Jahre. Jugend trifft auf viel Erfahrung. Das ist eine Unternehmensphilosophie. Interner Wissenstransfer ist wichtiger denn je. Das und vieles mehr erfahren die Besucher bei der „Langen Nacht“.

### **Fertigung bleibt eine Männerdomäne**

In neun Gruppen, angeführt von FFT-Spezialisten, inspizieren die Besucher das Werk. Alle Azubis sind eingespannt. Frauen gibt es in der Fertigung kaum. Das bleibt eine Männerdomäne. Gearbeitet wird mehrschichtig. Nicht alle Maschinen sind im Dauerbetrieb, wenngleich sie das könnten. Im Maschinenpark gibt es einige Exemplare, die das Seniorenalter erreicht haben, aber immer noch ihren Dienst tun (müssen). Mit Investitionen tun sich viele Unternehmen in Zeiten wie diesen schwerer als früher. Auch das ist bedenklich.

Zu den Besuchern der „Langen Nacht“ gehören Familien mit Heranwachsenden, die sich Gedanken um ihren Job machen. Es sind Menschen aus der Region. Die werden nach dem Rundgang auch verköstigt. Es gibt eine Getränkebar. Und kleine Geschenke erhalten bekanntlich die Freundschaft. Der Aufwand, den das Personalwesen der Firma für die Fachkräftegewinnung betreibt, ist hoch. Hängen bleibt da in der Regel aber nicht viel. Es gilt, was derzeit für alle gilt: Mühsam ernährt sich das Eichhörnchen.

Roland Kellner, der mal zwei Jahre einen Abstecher in den Westen gewagt hatte, aber ernüchtert zu Edag zurückkam, will nicht meckern. Das tun schon andere.